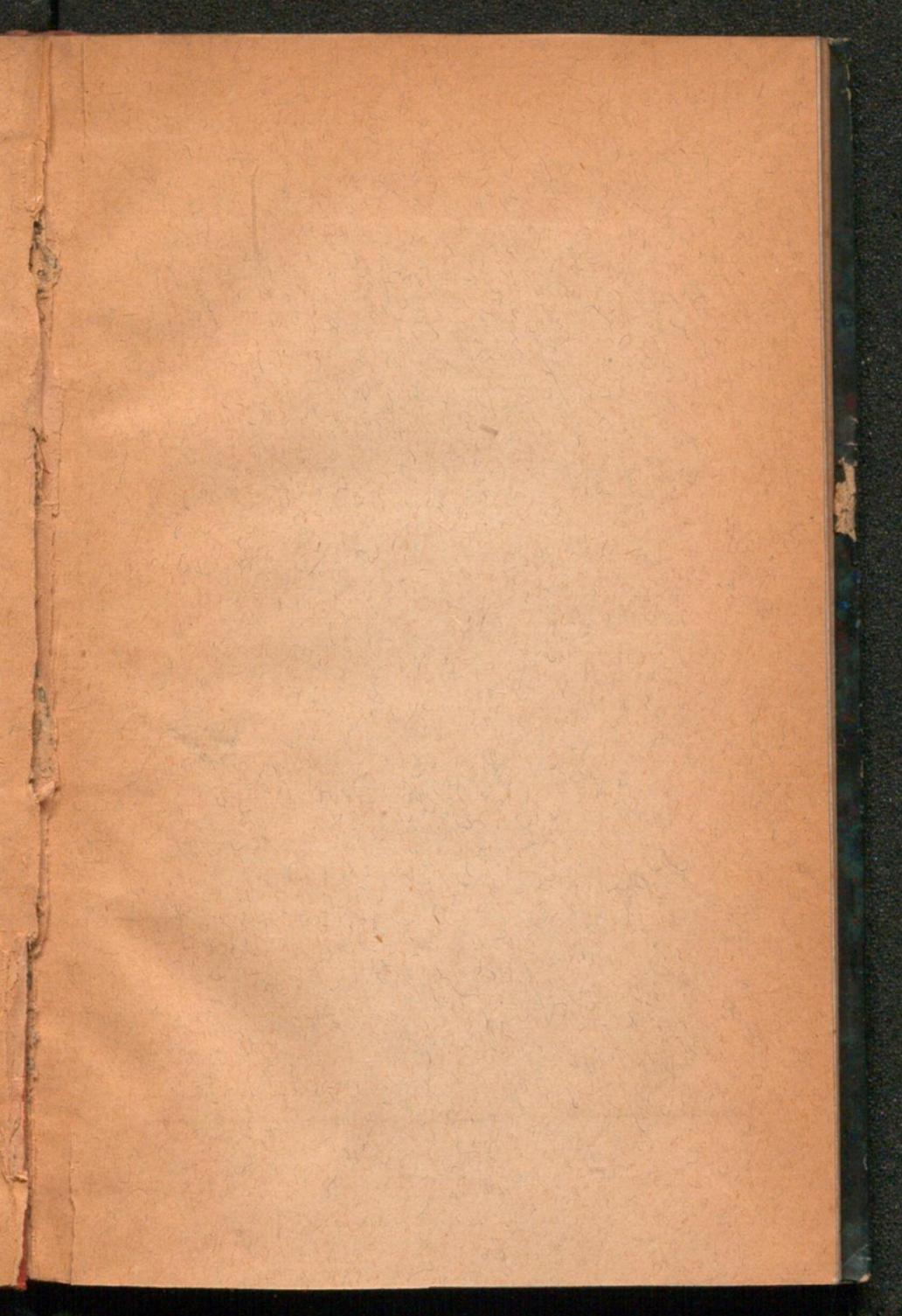


Wiener Stadt-Bibliothek.

T
15081

A



1216
F

HYPERMNESTRA.



THE
MINISTRY
OF
THE
INTERIOR

HYPERMNESTRA,

1216
V
Bey Gelegenheit

Der höchst-beglückten Vermählung

Der Durchleuchtigsten

Erz-**Herzogin von Oesterreich /**

MARIA ANNA,

Infantin von Spanien / Königlichen

Prinzessin von Hungarn / Böhheim / und

beyder Sicilien /

Mit dem

Durchleuchtigsten Prinzen

CAROLO ALEXANDRO

von Lothringen und Saar / &c.

Auf allergnädigsten Befehl

Ihrer

In Hungarn und Böhheim

Königlichen Majestät

MARIAE THERESIAE,

Auf dem Königlichen Theatro in einer

Welschen Opera vorgestellt

Im Jahr 1744.

Poesi des Herrn Abbate Pietro Metastasio, der in Hungarn und
Böhheim Königl. Majestät Poeten.

In die Music verfasst vom Herrn Adolph Hasse, Seiner Königl.
Pohlnischen Majestät Capell-Meistern.

Die Music bey der Beurteilung, und Chor ist vom Hrn. Luca Pre-
dieri, der in Hung. und Böh. Königl. Maj. Vice-Capell-Meistern.

Die Übersetzung ist v. Hrn. Ant. Prokoff, Hung. u. Böh. K. M. Poet.

Wedruckt, bey Johann Peter v. Ghelen Königl. Hof-Buchdruckern.

Inhalt.



Anaus König in Argo erschrocken von der Stimm eines Dracks / so ihm den Verlust des Thrones und des Lebens bedrohet / durch die Hand eines Sohnes Aegypti ; hatte in Geheim seiner Tochter der Princessin Hypermnestra aufgetragen / Lynceum den Bräutigam die erste Vermählungs-Nacht um das Leben zu bringen. Der Väterliche Befehl aber hatte die Großmüthige Prinzessin zu einem so unmenschlichen Unternehmen nicht verleiten können : Es hat aber auch die allerzarteste Liebe sie nicht dahin zu bewegen vermögt / daß sie Lynceo den grausamen Befehl offenbahret hätte / um nicht den Vatter der Rache und Ungedult des tapferen Bräutigams auszusehen / der von dem Volk und Kriegs-Heer beliebt war. In wie weit bey so vieler Beängstigung die heldenmüthige Hypermnestra als Braut und Tochter ihre gegeneinander streitende Schuldigkeiten zu beobachten gewußt : und mit was vor unvergleichlicher Tugends-Prob / sie lehtens so wohl den Vatter / als Bräutigam / und sich selbst glücklich gemacht / wird der Verlauf der Vorstellung zeigen.

Apollodor. Hygin. und andere.

Der Schau-Platz wird erdichtet
in dem Königlichen Pallast zu
Argos.

Vorstellende Personen.

Danaus / König in Argo.

Hypermnestra / Tochter Danaï / ver-
liebet in Lynceum.

Lynceus / ein Sohn Eegypti / verliebet
in die Hypermnestra.

Elpinis / Enkelin Danaï / verliebet in
Plistenem.

Plistenes / Prinz aus Thessalien / ver-
liebet in die Elpinice / Freund des
Lyncei.

Adrastus / Vertrauter Danaï.

Bedienende.

Edel. Leut / und Edel. Knaben mit Hy-
permnestra.

Edel. Knaben mit Elpinice.

Königliche Wachten mit Danao.

Aufrührische Griechen mit Plistene.

Kriegs. Volk mit Adrasto.

Ver

Veränderungen des Schau- Plazes.

Ben der ersten Abhandlung.

der Ausgezierte Zimmer zum Königlichen Ver-
mählungs-Fest der Hypermnestra.

be Inwendige Lauben, Gänge des Königlichen
Pallastes zu Argos. Von einer Seiten eine
weite Gegend mit dem vorbeihießenden
Strohm Inacho: vor der anderen / hinter
ii bliebene Ruinen alter herrlicher Gebäuden.

Ben der anderten Abhandlung.

der Galleri mit Statuen und Gemälden.

der Nachgehends. Ein angenehmer Ort derer
Königlichen Gärten von vorn mit hohen
Bäumen beschattet. In ferne lange Spa-
zier-Gänge / von grünen mit Blumen bes-
zierten Spalliren; deren einige zum Ende
mit zierlichen Gebäuden; andere mit künst-
lichen Wasserfällen den Schluß machen.

Ben der dritten Abhandlung.

der Geheime Zimmer.

Ein herrlicher Ort durch hohe Schwibbögen
die Königl. Wohn-Zimmer vorstellend: kost-
bahr ausgeziert / und zur Nacht-Zeit be-
leuchtet.

Diese Veränderungen deren Scenen, seynd preiswür-
dige Erfindungen des Herrn Joseph Galli Bibiena, Ih-
rer in Hungarn und Böhheim Königl. Majestät ersteren
Theatral Ingegnieurs und Architecten.

Die

Die Tänze.

Zum Ende der ersten Abhandlung.

Ein Tanz so die Arglisten eines betrügerischen Gözen, Dieners vorstellet / der letzens erkennet / und verlachet wird.

Nach der anderten Abhandlung.

Ein Tanz von edlen Jägern / und Gärtneren.

Zum Schluß nach der dritten Abhandlung.

Tanz von Frauen, Zimmern und Griechischen Edel-Leuten.

Die Kunst, reiche Anordnung dieser Tänzen ware von dem Herrn Franz Hilferding / in Ihro Königl. Majestät Diensten.

Die Urien hierzu seynd vom Herrn Ignatio Holzbauer.



Erste Abhandlung.

Erster Eintritt.

Herzlich ausgezierte Zimmer zum
Königlichen Vermählungs, Fest der
Hypermnestra.

Hypermnestra / Elpinice / Frauen, Zim-
mer, und Edel, Leute.

Elp. **E**inen Wünschen / Prinzessin /
stimmet endlichen der Vatter
mit Genehmhaltung bey. Ein
hohes Vermählungs, Band wird mit dem
geliebten Lynceo dich anheut verbünden.
Sehe die Freudens, Zeichen so bey jeders
männiglich deine Glückseligkeit verursacht.
D wie viel erwartet die Welt. Von diesen
ausermählten Paar / beglückte Tage!

Hyp. Wahr ist es meine geliebte Elpinice / daß
niemand mir in meiner Glückseligkeit gleich
ist.

ist. Ich erlange alles was ich gewünscht.
Auf Lynceum ware jederzeit das Absehen
meiner Sorgen gerichtet. Seine Tapferkeit/
seine Tugenden / der Ruhm seiner Verdiens-
ten / haben zum öftern mein Gemüth also
eingenommen / daß sich die Liebe / um mein
Herz zu besiegen / keiner anderen Waffen
als der Vernunft bedienet.

Elp. Ach könnte auch ich anheut / mit dem
Prinzen Plistene an gleicher Glückseligkeit
Theil nehmen. Du weißt

hyp. Überlasse mir die Sorge. Ich verhoffe
von dem Königlichen Vatter das Einstim-
men zu erhalten. Er wird mir an einen
solchen Tag nichts versagen.

Elp. Was vermag ich hingegen. Großmü-
tige Hypernestra?

hyp. Ach du weißt nicht wie hoch ich schätze /
wann ich auch andere mit mir glücklich ma-
chen kan.

Elp. Die geneigten Götter / wollen mit Eifer
bewahren was ihnen gleichet.

hyp. Ich sehe Lynceum annoch nicht ankoms-
men / was bedeutet es? Er solte aus dem
Feld / Lager schon da seyn / mache wann du
mich liebest / daß jemand seine Ankunft bes-
fördere. Es wäre endlichen zu seiner Ges-
genwart Zeit.

Zu sein, und unserer ja allgemeinen Freud,
Indeme lang genug gewähret hat das Leid.

Abhandlung.

Hyp.

Gelitten haben wir,
Heut aber ist alhier,
Der Tag so alles Leiden
Verkehrt in Freuden.

Vflegt also nach der Pein
Der Lohn der Lieb zu seyn;
Wie süß seyd ihr o Seufzer,
Beglückt das Leiden.

Gelitten ic.
Gehet weg.

Underter Eintritt.

Hypermnestra / nachdeme Danaus / mit
Gefolge.

Hyp.

Nun gehe zum Vatter: Er vers
nehme aus meinen Mund meine
Dankbarkeit / und wisse . . .

Er kommt aber just zu recht. Ach mein ges
liebter Erzeuger / die Gab so du mir heut ers
theilest / macht die Geschanknuß des Lebens
um so viel schäßbarer. Ich erkenne ans
heut . . .

Dan. Weichet alle zurück. (Zu dem Gefolg
so zurück weichet.)

Hyp. Warum Herz. Es darf die ganze Welt
meinen Worten zuhören. Ich schäme mich
nicht der Liebe so mein Erzeuger gut heisset.
Einer so reinen Liebe . . .

Dan. Ich hab mit dir allein zu reden. Vers
nehme mich / und schweige.

Hyp. Dein Befehl ist mir ein Befehl.

Dan. Wisse / daß du mich des Thrones / des Lebens / und meines Ruhestandes zu versichern hast. Darf ich aber dieses von dir hoffen?

Hyp. Du beleidigest mich wann du zweifelst...

Dan. Würdest du so viel Treu und Starck mut haben?

Hyp. So viel eine Tochter ihren Vattern schuldig.

Dan. So nehme diesen Dolch (Gibt ihr einen Dolch.) halt den in verborgen: und da du Lynceum in tieffen Schlaf vermerken wirst / durchbohre ihm das Herz.

Hyp. Gerechte Götter! Und warum?

Dan. Es bedrohet mir das Schicksal den Verlust Thron / und Scepters. Den Verlust meines Lebens / durch die Hand eines Sohnes des Gottlosen Egypti. Es klinget annoch in meinen Ohren die Trauer / Stimm des Dracks so ich kurz bevor gehört: Mithin wird Lynceus mir zu keiner Furcht mehr seyn.

Hyp. Bedenke aber . . .

Dan. Habe viel und alles bedacht. Alle andere Hülfsmitteln seynd vergebens / und zu grösserer Gefahr. Er hat die Liebe des Kriegs / Heers / ganz Argo bettet ihn an.

Hyp. (Es erzitteren mir alle Glieder des Leibes.)

Dan. Sehe zu daß du das Geheimnuß nicht verrähest. Zeige ein heiteres Angesicht / habe acht auf die Reden: und lasse da es
Zeit

Zeit seyn wird / deinen Zorn den Lauf. Seye
Herzhafft / Gehorsam / und bedenke

Daß du durch das Erbarmen, dich selbst nur verführst,
Den Bräutigam nicht erhaltest, den Vattern verlierst,

Denk daß dein Vatter ich seye,
Als Tochter denk darbey,
Daß ich mein Ehron und Leben
Auf dein Vertrauen wag.

Solt dir das Unternehmen,
Das Herz zur That benehmen,
Dir kommen ein Erbarmen,
Vor mich dasselbe trag.

Denk 10.

(Gehet fort.)

Dritter Eintritt.

Hypermnestra allein / nachdem Lynceus.

Ach mich Unglückselige! Was hab ich
hören müssen! wo bin ich? Wache
ich? oder traumet es mich? Meinen
unschuldigen Bräutigam solle ich um das
Leben bringen . . . Ach ehender soll mich
ein Donner, Keil vom Himmel erschlagen:
Die Erden vor meinen Füßen sich eröffnen:
Was aber werde ich thun? Rede ich / so
könnte die Rache Lyncei / den Vattern nach-
theilig seyn. Schweige ich so setze ich Lync-
ceum der Gefahr aus / und den verborgenen
Hasse des Vatters. O Befehl! O Ras-
che! O Vatter! O Bräutigam! Und
wann der Prinz kommen wird / wie wer-

de ich ihme entgegen gehen? Mit was für einen Anblick! mit was für Worten kunte ich? . . . Götter! nur der Gedanken hiez von ist mir schon eine Entsetzlichkeit. In eine einsame Gegend zu entfliehen / und alda meinen übermäßigen Schmerzen verbergen / wird das beste Mittel seyn. (Will weg.)

Lyn. Prinzessin! mein Abgott?

Lyp. (Ach! ich bin des Todes.)

Lyn. Ist endlichen der längst gewünschte Augenblick ankommen. Darf ich endlichen sagen daß du mein sehest. Nun besorge ich nicht mehr die erzörneten Sterne. O schönste Sonne!

Lyp. (Himmel! ich hab kein bleiben / kan weder weg / noch reden.)

Lyn. Warum aber meine Prinzessin / finde ich nicht bey dir die Vergnügungen so ich hab. Du verwendest mit Unruh die Augen / und scheuest mich. Was ist dir geschehen? Nicht verhalte es mir.

Lyp. (Rahtet mir o Götter.)

Lyn. Diese beglückte Morgen; Köhite hast du mit so vielen Wünschen erwartet / und darum denen Göttern so viel Opfer gethan; anjeko da sie vorhanden / bist du so traurig!

Hast etwa gegen mir verändert das Gemüt,
Und bist des Lynceos, und seiner Liebe müd.

Lyp. Mit Liebß-Geschwätz nicht plag mich,

(Allein, was thu? was sag ich?)

Ach geh. Es fällt mein Herzen
Dein Hierseyn allzuhart.

Abhandlung.

Entweiche mich nicht kränke,
Ein Blit so auf dich lenke,
Macht all mein Blut erkaltet,
All Adern erstarrt.

Mit ic.
(Gehet fort.)

Vierter Eintritt.

Lynceus allein / nachdem Elpinice / und
Plistenes / eines nach den anderen.

Lyn. **S** Ennd dieses die Hochzeitlichen
Freuden! ist dieses die zarte
Bewillkommung einer Braut?

Auf solche Weiß empfanget mich Hyperme-
nestra? Woher diese Zäher? Woher diese
Betrübnuß? Was für eines Fehlers wer-
de ich beschuldiget? Hat etwann ein ver-
borgener Mitbuhler diesen Herzen einett
geheimen Gift zu meinen Nachtheil beyge-
bracht? Wer aber wurde sich unterstehen..
Ach dieses Schwert diene mir zur Rache..
allein . . . was hilft der vergebliche Eifer!
empfinde zwar den Streich so mir das Herz
zerspaltet / weis aber nicht wer es ist / der
mir nachstellet / wer mich ermordet.

Elp. Beglückter Lynce: deine Vergnügungen
erfreuen mich über alles . . .

Lyn. Ach Prinzessin! allzu empfindlich vers-
wundest du mir das Herz. Ich bin der als-
lerunglückseligste unter allen Menschen.

Elp. Du? Und wie?

Pli. Diese Umarmung seye dir zum Zeichen
Der aufrichtigen Theilnehmung an deinen
Freuden. Du bist glücklich : und scheint
mir . . .

Lyn. Ach Freund / ich bitte dich / nicht quäle
mich noch mehr.

Pli. Wie so ?

Lyn. Bin voll Verzweiflung.

Pli. Anjeho da ein angenehmes Liebes-Band/
dich mit der schönsten Hypermnestra verbind-
det / willst du verzweifeln ?

Lyn. Hypermnestra / O Himmel ! schaffet
mich weg. Sie verbietet mir von der Liebe
zu reden / Hypermnestra nennet mich ihre
Bergnügung nicht mehr / sie hat ihr Gemüt
verändert / und ist nicht mehr die vorige
Hypermnestra.

Pli. O Götter ! was sagest du ?

Lyn. Ach wann ihr es wisset ihr Freunde ! wer
mir dieses Herz verführet hat / verschweiget
mir es nicht. Ich will . . .

Elp. Du irrest ? Hypermnestra liebet niemand
anderen als ihren Lynceum ? ihm allein er-
wartet sie . . .

Lyn. Warum weiset sie mich dann ab ? Was-
rum entfliehet sie von mir ? Warum ent-
fanget sie mich also verwirret ?

Pli. Hast du sie gesehen ?

Lyn. Sie gehet eben jetzt von hier weg

Elp. Und Hypermnestra selbst redet mit dir also verkehrt ?

Lyn. Ach wäre ich gestorben , bevor ich sie gehört.

Die Pein so mich quälet,
 Fast gänzlich entselet:
 Verzweiffendes Rasen
 In Herzen empfind
 Den Tod ich umfasse
 Mich selbst verhasse
 Da mich in den Haß
 Meines Abgotts befind

Die Pein ic.
 (Gehet ab.)

Fünfter Eintritt.

Elpinice und Plistenes.

Elp. **W**as soll dies heißen Plistene?
 Wie hat Hypermnestra in ei-
 nem Augenblick sich also veränd-
 ern können?

Pli. Ich verstehe die ganze Sach nicht / weis
 nichts daraus zu nehmen.

Elp. Dieser neue Zufall ist unserer Liebe noch
 abgangen. Wann die Vermählung der
 Hypermnestra in Verwirrung gesehet wird;
 wird auch mit unserer Hofnung eine Ver-
 wirrung entstehen. Ach eine allzu grosse
 Grausamkeit! in was vor einen unglükse-
 ligen Zeichen des Himmels bin ich doch ge-
 boren? Auch schon in gesicherten Port ent-
 stehet ein neues Ungewitter.

Pli. Diese angenehme Ungeduld ist mir. Verz-
 zeihe es: Schönste Elpinia! zu einem Trost.
 Sie ist ein Beweisthum deiner aufrichtigen
 Liebe. Das gegenwärtige Unglük beraubet

mich zwar der Hand / aber nur auf kurze Augenblick lang / und versicheret mich um so viel mehr des Herzens so mich vergnügen kan.

Ep. Aber mit so betrüblichen Liebes; Versuch wolte ich dir nicht begegnen. Dann auch du kuntest müd werden.

Pli. Nein; Es ist kein Pein zu erdenken / die mir wegen deiner nicht süß seyn wird.

Ep. Ich weiß zwar daß du getreu / weiß aber auch daß ich gar zu unglücklich.

Pli. Man muß nicht so geschwind verzagen. Es könnte das Bedrohen einen vorbegehenden Regen gleich seyn. Wer weiß es? Ein kleine Mißverständnuß verursacht / zuweilen grosse Verwirrungen. Wir wollen bevor die Ursach unserer Betrübnuß sehen innen zu werden / zum Leiden wird alsdann Zeit seyn.

Ep. Du hast recht. Eile indessen den Freund anzutreffen. Ich aber werde die Gedanken der Hypermnestra ausforschen. Die Liebe wird uns beystehen. Dein Zusprechen machet mich herzhafft. Weiß nicht was du für verborgene Gewalt über die Gemüter besitzest.

Das ich, mit Sorg bevor, und Trauren eingenommen,
Jest hoff, weil du es wilst, und mir die Forcht benommen.

Eine Wirkung war der Liebe,
Mein gehabte Herzens; Forcht;
Und ein gleicher Liebes; Triebe
Jest mir Trost zur Hofnung bringt.

Aus der Kraft so aus dein Worten
 Zu ersehen = = kan geschehen,
 Daß sowol aus Forcht ein Hofnung,
 Als aus Hofnung Forcht entspringt.

Ein Wirkung ic.
 (Behet ab.)

Sechster Eintritt.

Plistenes allein.

Da ich meinen Abgott die Pein zu be-
 nehmen gedenke / o wie viel Ursachen
 der Hofnung gibt mir die Liebe ein!
 Da ich aber mein selbst eigenes beängstig-
 tes Herz zu trösten wünsche.

Was finde ich wol so mir zu einen Trost kunt taugen?
 Was sehe ich vor Gefahr schweben vor meinen Augen!

Vergnüge und erfreue,
 O Lieb, dir es verzeyhe:
 Das Herz meiner Geliebten,
 Obschon in Forcht ich schweb.

Größer mir ihre Peinen,
 Als mein selbst eigne scheinen,
 Dann ich mehr ihren Herzen,
 Als für mich selbst leb.

Vergnüge ic.
 (Behet ab.)



Siebender Eintritt.

Inwendige Lauben des Königlichen Pala-
lasts in Arao. Zum Ende von einer Seitent
eine weite Gegend / und der vorbey fließende
Strom Inachus: Von der anderen über-
blibene Denkmale alter herrlicher Bez
bänden zu sehen.

Danaus / Adrastus.

Adr. **D**u Herz wir seynd verloren dein
Geheimnuß wird Lynceus viel
leicht schon bekannt seyn.

Dan. Sternen! sollte wol Hypermnestra mich
verrathen haben? Woher entspringet bey
dir diese Forcht? Hast du den Becken ges
sehen? 1

Adr. Habe ihm gesehen.

Dan. Hat er mit dir geredet?

Adr. Er hat reden wollen. Viel hervorges
bracht / öfters angefangen / aber keine Rede
vollendet. unruhig / finster / verwirret / erz
eifert / habe ihm seuffzen sehen / und eine
Erbitterung angemerket. Habe beobachtet /
daß er sich deren Zähern fast nicht enthalten
können. Mit einer Ungewißheit ob mehr der
Zorn oder die Liebe in ihm herrsche / hat er
mich endlich verlassen / ohne daß er sich in ge-
ringsten erkläret: So daß ich seine ganze Bez
stalt / und Anblit zum Mitleiden / Forcht
und Argwohn bewegend / annoch Gegens
wärtig vor denen Augen habe.

Dan.

Dan. Hab ich es nicht gesagt Adraste? Das die Elpinice besser zur Vollziehung meines Befehls getauget hätte.

Adr. hätte geglaubet / daß bey der Tochter besser als bey einem Enkelin die Treue versichert seyn würde.

Dan. Hab mich einer verliebten Tochter zu viel vertrauet. Wann aber die undankbare das Geheimnuß verrathen / soll es ihr theuer ankommen.

Adr. Lasse vor jetzt den Zorn beyseits / und denke auf deine Sicherheit. Lynceus hat die Liebe von Kriegs-Heer / er kunte viel anstellen.

Can. Ach lauffe / eile / versichere dich seiner Und mache . . . allein ich besorge . . . besser wird es seyn . . . aber nein. Es wäre allzu gefährlich. Bin voll Verwirrung und weiß mir nicht zu rathen; rathete mir Adraste.

Adr. Wolan / ich will alsobald machen / daß die Wachten des Pallasts verstärkt werden. Auf alle Tritt und Wort des Prinzens werde genaue Obsicht verankerten / um sein Gedanken innen zu werden. Sein Thun und Lassen / wird uns zum besten Rath dienen. Wir wollen zu einem äußersten Mitlohn Urfach nicht schreiten. Dann ein allzufrühzeitiges Vorkommen / ist öfters eine Beförderung der Gefahr.

Dan. O geschheid! O wahrer Freund! (Um-
armet ihn.)

Gehe

Gehe: dir mich vertrau, mein Scepter du beschütze,
Auf dich mein Hoffnung bau, du meines Thrones Stütze.

Adr. Nun besorg ich das Bedrohen,
Und des Schicksals Grimm sehr wenig:
Herz macht mir, das mir mein König
Mit sein Armen stehet bey.

Voll des Rahts und voll der Starkmut,
Seynd mein Sinne und Gedanken,
Kein Gefahr, kein Maß noch Schranken,
Schrett mein Eifer-volle Tren.

Nun besorg ic.
(Gehet ab.)

Achter Eintritt.

Danaus / und Hyperminestra.

Dan. **D**inceus ist aus dem Feld kom-
men / vor meinen Augen aber ist
er noch nicht erschienen; ach allzu
känntlich ist es / daß die Tochter mich ver-
rathen! allein hier kommet sie. Sie soll mich
ganz ruhig antreffen / damit nicht eine Furcht
ihr den Mund sperre.

Hyper. Darf ich O Herz! so viel durch meine
Bittverhoffen / daß du dich würdigest mich
etwelche Augenblick lang ohne Unwillen ans
zuhören?

Dan. Wann hab ich jemalen dich anzuhören
versaget? Ich gehe ja mit dir also streng
nicht um. Rede nach belieben.

Hyper. (Helfet mir anjeho O Götter.)

Dan. (Sie wird um Verzeihung bitten / daß
sie mich verrathen.)

Hyper.

Hyp. Das Leben hab ich als ein Geschenk dir mein Erzeiger zu danken. Daran gedenke ich. und ist unter meinen Schuldigkeiten vil leicht die mindere. Ein Herz habe durch dich bekommen/ welches um nicht sträflich zu seyn: fähig wäre. . . .

Dan. Schweige? Es kommet Lynceus.

Hyp. So erlaube daß ich seiner Ankunft ausweiche.

Dan. Nein. Er hat dich schon gesehen. Daß Entweichen wurde ihm verdächtig sein. Bleibe hier/und stimme ein meinen Worten.

Hyp. (Ach was vor ein Pein ist dieses?)

Neunter Eintritt.

Lynceus / und die Vorige.

Dan. **S**U einer so süßen Einladung erscheinet Lynceus also saumselig: (Zu Lynceo.) zeigt sich also eilfertig Verdienste zu erwerben / und so schlechten Eifer die Belohnung zu erlangen?

Lyn. Alle meine Sorgen und Schweiß: die beständige Dienstbarkeit / all unter deinen Fahnen vergossenes Blut / seynd gegen den Geschenk womit du mich anheut beglückest/ ein allzugringer Wert: den Schenker allein ist das Geschenk zu vergleichen.

Dan. (Eine zweydeutige Rede!)

Lyn. (Es scheint / O Götter! das Hypermetra mich anzuschauen scheuet.)

Hyp.

Hyp. (Ach was vor eine Pein!)

Dan. Habe dich Prinz frölicher verhoffet.

Lyn. Und auch ich hab es gehoffet / allein . . .

Dan. Warum seufhest du? Was betrübet dich für ein Unglück?

Lyn. Weiß es nicht.

Dan. Wie solst du es nicht wissen?

Lyn. Herz.

Dan. Offenbare mir dein Anligen daß ich es wisse.

Lyn. Hypermnestra kan es statt meiner sagen.

Hyp. Erlaube daß ich gehe. (Zu Dan.)

Dan. Nein: Es ist anjeko die Zeit zum reden; du mußt mir sagen was Lynceus verschweiget.

Hyp. Aber . . . Watter . . . (Mit Ungeduld.)

Dan. Ach ich sehe schon wie wenig ich von einer Tochter hoffen darf. Ich kenne Uns dankbare . . .

Lyn. Nicht ereifere über sie / Herz / von wegen meiner. Lynceus / ist nicht würdig daß Hypermnestra um seinetwillen soll leiden. Sie kan mich fortschaffen und hassen / entfliehen / und mich des Todes machen erblassen / so will ich wegen ihrer alles gern gedulden. Aber ihre Beleidigungen zu übertragen / ermanglen mir die Kräfte.

Hyp. (O getreue Liebe! doch unglückselig die Verliebten!)

Dan. Der Zweifel daß vielleicht Hypermnestra

stra

stra deine Liebe Kunte zu wieder seyn / ist eine lähre Einbildung mein Prinz / darfst es nicht glauben.

Lyn. Ach nein mein König ! es ist allzu wahr

Dan. Ich wuste keine Ursach ihrer Veränderung.

Lyn. Sie ist aber verändert.

Dan. Und weist du die Ursach ?

Lyn. Wolte Gott ich wissete die. Sie schaffet mich weg ohne zu sagen warum. Dieses ist die Ursach die mich seufzen und die mich rasen machet / ja ganz von Sinnen bringt.

Lyp. (Er erbarmet mir.)

Dan. (Es scheint / daß sie nichts verrathen. Erhole mich.)

Lyn. Ach aeliebte Prinzessin ! wann du mich nicht in Verzweiflung wilt sterben sehen ; so sage mir was mein Verbrechen seye.

Lyp. Kunte ich den unglükseligen in etwas trösten.)

Dan. (Ich beförchte in Ihr die zu grosse Liebe.)

Lyn. O schönste Flamme meiner Liebe. Ich schwöre allen Göttern. Schwöre es dir als meiner grösten Gottheit / daß ich nichts sträfliches begangen. Weiß mich keines Fehlers schuldig. Sofern ich freywillig geirret / so will ich diesen eigenen Dolch und mit dieser meiner Hand in deiner Gegenwart in meine Brust versenken.

Lyp. Prinz. (Zu Lynceo)

Dan. Hyperinnestra! (In Sorg daß sie
nicht rede)

Lyp. O Himmel !

Lyn. Rede.

Dan. Bedenke auf deine Schuldigkeit.

Lyp. (O Grausamkeit / weder daß Reden/
noch Schweigen ist mir erlaubt.)

Lyn. Und ist mir nicht vergönnet meine Hof-
nungen zu wissen. . . .

Lyp. Wer kan die Starckmut haben. (Mit
Ungeduld.) Diesen Versuch Wiederstand
zu thun. Mein Herz ist nicht von Eisen.
Und wann es auch ein Kisel / Stein wäre
müßte es zerspringen. Mit was hab ich euch
beleidiget / erzörnte Götter ? Was erfindet
ihr für ungewöhnliche Arten neuer Peinen
mich zu quälen ! Die Tugend sterblicher
Menschen hat ihr gesetztes Ziel. Ertheilet
mir tyrannische Sterne / entweder mehrer
Stärke / oder minderet wenigstens meine
Peinen.

Dan. Was für ein unzeitiges Rasen ?

Lyn. Was für ein unbekannter Schmerz mein
schönste Liebes / Flamme.

Lyp. Ach laffet mich in Ruh, daß allein bitte ich,
Ich sterbe, und ihr ermordet mich.

Wann durch euch kein Hülf, kein Mittel
Meiner Bitterkeit empfinde,
Wo wolt ihr daß ich das finde,
Das Erbarmen suchen soll.

Ach es ist schon alles Übel
 Von dem Schiffsaal mir vermeinet,
 Alles mir erschrecklich scheint,
 Alles bey mir Unglücks voll. (Gehet ab.)

Zehender Eintritt.

Lynceus und Danaus.

Lyn. **B**In ganz verloren / mein König.
 Diese unbegreifliche Wort. Die-
 se Zäher und Schmerzen . . .

Dan. Nicht lasse dich ihre Betrübnuß erschrocken.
 Die Zäher eines Frauen / Zimmers
 seynd öfters ohne Ursach / und pflegen auch
 ohne Ursach zu verschwinden.

Lyn. Nein. Es scheint mir die Betrübnuß
 der Hypermnestra habe einen reiffen Grund/
 und der Schmerz einer heimlichen Wunden
 ist nicht so leicht geheilet.

Dan. Ich will Sorg tragen / verlasse dich auf
 mich. (Gehet weg.)

Lyn. Ach! ich kan mir eine so geschwinde Er-
 heiterung des Himmels nicht vorstellen.
 Die allzu trüben Wolken, verschwinden nicht so bald,
 Die ungestümme See, zeigt traurige Gestalt.

Verlange nicht O Sterne!

Den sonst gewöhnten Schein,
 Genug wird es mir seyn
 An einen Strahlen.

Wann Sturm keine Still,
 Den Meer verstaten will,
 Wird ein erbitterter Fels
 Mir tröstlich fallen.

Verlange ic.

(Gehet ab.)

Ende der ersten Abhandlung.



Zinderte Abhandlung.

Erster Eintritt.

Gallerie / mit Statuen und Gemälden.

Danaus /Adrastus.

Dan. **W**ie? Hat Lynceus wegen meiner schon einen Verdacht.

Adr. Was Wunder? Er muß der Ursach nachforschen warum Hypermnestra so verändert. Tausenderley Gedanken fallen ihm ein. Alles haltet er vor feindlich: Ist also auch Danaus seines Argwohns nicht befreyet.

Dan. Dieser auch geringe Zweifel Adraсте setzt mich in Sorgen. Die Wahrheit lasset sich hart verbergen. Es bricht zuweilen unvermerkter Weise / ein Wort / ein Zeichen / ein Blick aus . . . Ach wann sie etwann das Geheimnuß verrathen sollte . . .

Adr. Diese Gefahr hab ich besorgt / bin vorzkommen / und habe indessen seinen Argwohn
Zweis

Zweifelhaft gemacht. Er befürchtet durch meine Bewürkung / an seinen allerbesten Freund anjeho einen Mit; Buhler.

Adr. An Plifstene ja / einen meiner Getreuesten fang ich das Werk an : Ist auch schon geschehen. Zweifel voll an der Treue der Hypermnestra ist Lynceus zu mir gekommen. Hat mich darum befraget. Ich habe mich Gedanken / voll gestellet / ihme einiger massen widersprochen / und mit schwachen Entschuldigungen habe in ihm den Argwohn befestiget.

Dan. Was für Vortheile hoffest du hieraus.

Adr. Mehr als tausend. Ich wende von dir ab alle seine Gedanken. Benehme denen Worten der Hypermnestra / falls sie reden sollte / den Glauben / und zertrenne die Freundschaft zweyer mächtigen Freunden.

Dan. Lynceus ist der Treue seiner Hypermnestra allzusehr versichert.

Adr. Habe ihm schon die Farbe verändern sehen. Der Weg zur Eifersucht ist bey Verliebten niemalen gesperrt. Ihre Wurkeln finden aller Orten tauglichen Grund / wo man sie pflancket.

Dan. Du hast recht / und wann die Tochter sich den Gehorsam sollte widersetzen / so können diese Argwohn einen bequemen Weg bahnen zu meinen ersten Vorhaben. Und Elpinice wird die That bewerkstelligen.

Adr. Die Gefahren muß man ohne Ursach
B 3 nicht

nicht vergrößern / man verlieret zuweilen
das gute / da man das bessere suchet.

Dan. Ich begehre nicht / das Elpinice / bevor
es ein Erfordernuß seyn wird / das Geheim-
nuß wissen solle. Die Zuflucht lasset sich
bey ihr nehmen / im Fall es mit Hyper-
mnestra solte fehl schlagen. Nur daß man ins-
dessen gerichtet seye / und beruhet an dir :
Gehe zu ihr und sage / daß bloß wegen ihs-
rer das vätterliche Herz wieder die Tocht-
er erzörnet : daß sie zum Königlichen Erbs-
theil das Recht hätte ; die grosse Eroberung
an ihren Willen beruhet ; Mache sie hoch-
mütig ; Ihr nach den Thron eine Begierde ;
Alsdann lasse mir die Sorge.

Adr. Werde gehorsamen. Aber . . .

Dan. Ich sehe die Hypermnestra / von fern.
Eile Adraste zur Elpinice. : Brauche Ges-
schicklichkeit ; und da du sie von so hohen
Schmeichlungen eingenommen vermerken
wirst.

Sag ihr sie soll zu mir zu kommen nicht verweilen,
Adr. Denk Herz, und lasse dich die Wort nicht übereilen.

Wol überlegt der Schifmann,
Zur Abfahrt sich thut stellen,
Er siehet ob kein Wellen,
Sieht was für Wetter ist.
Ein Stimm in Luft verschwunden,
Laß sich zurük nicht nehmen ;
Das schnelle Pfeil nicht hemmen,
Da schon der Bogen schießt.

Wol überlegt 2c.

Anderter Eintritt.

Danaus / Hypermnestra.

Hyp. **W**erde ich einmal meinen Vatter /
meinen König. . . .

Dan. Komme: dann ich hab mich über dein
Beständigkeit höchlich zu erfreuen / du hast
in der That solche sattfam bezeiget bey der
Bewillkommung Lyncei.

Hyp. Mein König / sofern dir geholfen ist. Daß
ich all mein Blut vor dich vergiesse. Wann
deine untergebene Völker / das Vatterland
in Gefahr; und ich solches durch meinen Todt
befreyen kan; bin hierzu ganz anerbietig
und bereit. Werde denselben entgegen ge-
hen; und soll man mich auch in mein lezten
Athen / Zug nicht erschrocken sehen. Wird
aber von mir etwas sträßliches erforderet; ist
wahr / daß ich erzittern wurde.

Hyp. Laugne nicht / daß ich ihm liebe / und du
selbsten hast meine Liebe gut geheissen. Da ich
aber deinen Befehl nachzukommen mich wies-
dersehe / so gedenk daß ich mehr wegen deiner
als wegen seiner Sorg trage. Lynceus
wann er stirbt / endet mit seinen Todt alle
Peinen. Auf was Weiß aber Herz wirst
du leben. wann er gestorben? Die Graus-
samkeit der Unthat wird dir vor denen Augen
schweben. Der nagende Wurm / die zu spä-
the Reue das Herz unablässlich beängstigen /

und du denen Peinen auszuweichen keinen Weg noch Mittel finden. Alle Menschen und Götter wirst du für Feinde halten. Einen jedwederen Glanz und Schimmern eines Schwerts wirst du als einen schon geführten Streich in den Adern empfinden. Eine jedwedere dunkle Wolken wird dir einen Dohnerstreich bedrohen. Schwermüthige Nachten werden die betrübten Tage ablösen. Alles wirst du hassen / und von allen gehasset werden. Ja auf daß äusserste kommen / daß du das Tages / Licht scheuen / und dir selbst zu ein Last seyn wirst. Nein Vatter nein / lasse es so weit nicht gehen; und bleibe vielmehr darsgegen. Die Liebe deiner Untergebenen / die Zierde des Thrones / die Zuflucht deren Unterdrückten / ein Schrecken aller Sträflichen. Verändern Ach! in Ansehen dieser Zähren / so ich vor dir allhier vergieß / deine Gedanken verändern liebster Vatter dein Gemüt.

Dan. (Was für einen Streit empfindet mein Herz auf diese Reden! befürchte Lynceum und wollte auch zu gleich unschuldig seyn)

Hypp. (Er scheint beängstiget. . . . Ach vielleicht habe ich seine Tugend ermuntert. Geneigte Götter würket das Beste.)

Dan. (Es ist zu spät / mein gehabtes Bornehmen machet mich schon sträflich.) Höre Hypermnestra. Du hast zwar viel geredet, meine gegenwärtige Forcht aber übersteiget alle deine Vorstellungen. Ich sehe Lynceum
als

als meinen Scharfrichter an. So lang Ich ihm nicht todt weiß / hab ich keine Ruhe.

Hyp. Eine lähre Forcht!

Dan. Von dieser lähren Forcht / muß du mich befreien.

Hyp. Und überlegest du nicht. . . .

Dan. Ich überlege so viel / daß du dich allzu sehr wiedersehest / und daß ich des längeren Geschwäkes ermüdet bin. Vollziehe die That / das fordere und begehre ich.

Hyp. Mir aber O Vatter? Ist es unmöglich

Dan. Nicht möglich! ist dieses die Beobachtung eines Väterlichen Befehls?

Hyp. Ich verehere alles was an einen Vatter Ruhmwürdig ist und Tugendhaft.

Dan. und besörchest du nicht den Zorn eines König?

Hyp. Mehr bekümmert mich ein Fehler eines Königs / als dessen Zorn.

Dan. Lasse dir was anderes eine Sorg seyn und gehorsame.

Hyp. Verzeyhe mir zu diesen unmenschlichen Geschäft entfallt mir das Herz die Hand erstarret.

Dan. So willst du mich einer noch grösseren Bedrangnuß überlassen?

Hyp. Alles was du sonst mit mir schaffest . . .

Dan. Genug ich bedarf nicht mehr. Gehe schon in wie weit ich Lynceo nach gesehet werde. Wer mir wegen seiner ungehorsam hat seyn können / kann mich auch wegen seiner verrathen.

Hyp.

Hyp. Ich.

Dan. Du ja. Und eben darumen verbiete ich dir ferners mit ihm zu reden. Bedenke es wol. All eure Schritt und Tritt / Zeichen Wort und Gedanken werde ich erfahren. / Des Todes soll er sterben / wann du daß geringste mit ihme reden wirst. Hast du es verstanden?

Hyp. Habe es verstanden.

Dan. Du weist undankbahre Tochter
Mir zum Neuz kein Muth zu fassen
Und mich zitterend zu verlassen.
Fahlet dir die Starkmuth nicht
Was die Güte eines Vatters,
Nicht vermag, das wird dargegen,
Eines Königs Grimm vermögen,
Da sein Lieb in Haß ausbricht.

Du weist etc.
(Gehet ab)

Dritter Eintritt.

Hypermetra und Plistenes.

Hyp.  In neue Beängstigung für mich / wie kan ich es hinderen daß der Bräutigam . . .

Pli. Ach Prinzessin / habe Mitleiden mit deinem Lynceo. So verloren und verwirret wie anjeho / habe ihm niemalen gesehen. Wann du ihme nicht bald zu Hülf kommest / ist es mit ihme geschehen.

Hyp. Was sagt er aber o Plistene? Was thut er? Was gedenket er? Beklaget er sich

sich nicht meiner Zurückhaltung? Hasset er /
oder liebet er mich? Haltet er mich für uns-
glücklich / oder für untreu?

Pli. Daß weiß ich dir Hypermnestra nicht zu
sagen. Mit mir ist er etwas fremd: Er
scheinet ein Mißtrauen zu haben. Siehet
ganz verstöhret aus da er mich siehet. Der
Schmerken ist vielleicht daran Ursach. Ach
tröste ihm dann er kommet eben zu dir.

Hyp. Wo ist er? (Mir forcht.)

Pli. Er suchet dich vergebens in denen Zim-
mern / wird aber gar bald hier eintreffen.

Hyp. (Ein Unglück für mich!) Plüstene ich
bitte dich / stehe mir bey / habe Erbarmen
mit dem Freund / und auch mit mir / hinder-
re daß er nicht zu mir kommt. Dir ver-
traue ich mich.

Pli. Wie kan ich es verhindernen?

Hyp. Es ist an der Erhaltung seines Lebens
gelegen / mehr begehre nicht. Und auch
dieses Vertrauen darf Lynceus nicht wissen.

Pli. Liebest du ihn wol?

Hyp. Mehrer als mich selbst.

Pli. Verstehe deine Reden nicht / und kan es
dir möglich seyn / daß du ihm in solcher
Betrübnuß verlassest /

Und nicht zu seinen Trost die geringste Hülff erweist,

Hyp. Ach allzuwenig du mein Unglücks-Stand begreifst.

Ach du kennst nicht meine Schmerken,

Will nicht sagen, mein Gefahren,

Dir ein Thränen zu ersparren,

So dein Aug würd kommen an.

Also groß seynd meine Plagen,
 Daß ein Herz beglückt kan sagen,
 So die Ursach seiner Klagen,
 Jemanden vertrauen kan.

Ach du te
 (Gehet ab,

Vierter Eintritt.

Plistenes / nachdem Lynceus.

Pli. **W**as für einen unbekanntten Feind
 hat Lynceus zu befürchten? War
 um solte ich ihm nicht wegen sei
 nes bevorstehenden Unglücks warnen dürfen
 Durch was für List werde ich dann können
 verhindern . . .

Lyn. Wo ist Hypermnestra?

Pli. Weiß es nicht. (Gang bestürzt.)

Lyn. Weißt du es nicht / Grausamer (I
 Verwirrung) ware sie nicht unlängst hier

Pli. Ja . . . Aber . . . Weiß nicht wohl
 sie gegangen: hab ihr auch nicht nachfo
 schen dürfen.

Lyn. Bewundere deine Eingezogenheit. (Höp
 nisch.) Werde sie schon zu finden wissen
 (Will weg)

Pli. Höre. (Mit Unruh.)

Lyn. Was willst du?

Pli. Ich hätte dir viel zu sagen.

Lyn. Anjeht ist darzu kein Zeit. (Will weg)

Pli. Bleibe Freund / nicht gehe.

Lyn. Ist dir also zu wieder daß ich die H
 permnestra suche?

Pli. Du kannst gehen / aber vor jetzt lasse sie in Ruhe.

Lyn. In Ruhe? so bin dann ich ein zerstörer ihrer Ruhe? So weißt du das sie mich hasset.

Pli. Nein.

Lyn. Oder das / wer ist dem unsere Liebe mißfallet?

Pli. Weiß auf nichts zu antworten: aber alles ist zu befürchten.

Lyn. Wisse Plistene / daß sofern jemand so vermessen wäre / mir dieses Herz abwendig zu machen / welches mich so viel Seufzer gekostet. Wann jemand zu finden wäre / der meinen Geliebten Abgott mir zu entrauben sich sollte unterstehen: so sage ihm / daß er allen den Grimm / den ein verzweifelter Liebhaber haben kan / unterworfen seye. Er soll nicht einen Augenblick ob meinen Peinen frolocken. Würde ihm daß Herz durchbohren / wann er auch auf dem Opfer-Tisch des Apollo / oder in der Schoß des Jupiters wäre.

Pli. (Bin auffer mir!)

Fünfter Eintritt.

Elpinice / und die vorige.

Elp. **W**ie finde ich Lynceum also verirret? Über wem ereifert er?

Lyn. Befrage Plistenem / er wird es besser wissen. Sie hast du ihm. (Will weg.)

Pli. Warte und vernehme. (Haltet ihm auf.)

Lyn.

Lyn. Habe genug vernommen. (Wie vor.)

Pli. Berzehe Lyncee daß ich dich aufhalten muß.

Lyn. Mein Prinz du verlachest / und reizest mich etwas zu viel / must wissen daß du dich so weit auf die alte Freundschaft nicht zu verlassen hast. Ich weiß meine Schuldigkeit / verehere was ich zu verehere hab : Das siehest du selbst. Wann aber . . .

Pli. Höre einen getreuen Raht.

Lyn. Einen noch besseren Raht will ich dir geben.

Vescheidenheit gebrauche , mindere Kühnheit zeige ,
Nicht schmeichle dir zu viel , nicht reiz mich : und
schweige.

Ein angeschwollenen Strohm,
Muß man von fern anschauen,
Mit Schertz in Näh nicht trauen,
Er kan erbreitten sich.

Hochmütiger Bedroher,
Wilst es , kanst es nicht fassen,
Hab acht daß ein Erblaffen,
Nicht einstens tresse dich.

Ein angeschwollenen re.

(Gehet ab.)

Sechster Eintritt.

Elpinice / und Plistene.

Pli. ebe wol geliebte Elpinice. (In
weg gehen)

Elp. Wo eilest du hin?

Pli.

Pli. Ich folge Lynceo nach (Eilfertig wie
bevor.)

Elp. Ich hab dir grosse Ding zu sagen/ . . .

Pli. Werde bald wieder kommen : Verzeihe
daß vor jeho den Freund nicht verlassen kan.
(Gehet ab.)

Siebender Eintritt.

Elpinaice allein.

Niemalen ware mein Seel also verwirret.
Adrastus will mir mit einen Thron/
mit einer neuen Liebe schmeichlen. Der
König gebietet mir zu ihm zu kommen. Mit
meinen Plistene suche ich zu reden / und er
entfliehet. In also verwirrten Umständen/
wer kan mir rahten? Was aber bedarf ich
viel Rahts. Ich weis ja von selbst / daß
diese geizige ruhm/begierige Neigung so mir
Adrastus vorstelllet / einer Elpinice sehr übel
anstehen wurde. Bey Personen meines
gleichen / ist das Herz

Auch um der ganzen Welt Macht, und Gewinn nicht preis,
Ich bleib bey einer Lieb, von keiner andren weis:

Mein aufrichtige Liebe,
Wechselt nicht ihre Banden,
Das Nest wo sie entstanden,
Ihr auch zum Grab gebührt.
Der ersten Liebs-Flamm bin ich
So treu und so beständig,
Daß ich verlang zu sterben,
Wann die verlöschen wird.

Mein ic.
(Gehet ab.)
Ach:

Achter Eintritt.

Von vornen ein angenehmer Lust, Ort
des Königlichen Gartens mit hohen Bäumen
beschattet / von hinten weite Spazier, Gänge
von grünen Spallieren / und Blum, werk.

Zu deren Ende von einer Seiten zierliche
Gebäude: von der anderen künst,
liche Wasser, Fälle.

Danaus /Adrastes / und Wachten.

Dan.  Viel unterstehet sich Lynceus?

Adr. Er lasset sich auf keine Weise abhalten.

Höret nichts an! Will mit Gewalt die Hy
permnestra sehen. Und wann das geschicht/
wird er alles innen.

Dan. Gehe. Und mache mit einen Streich
das Ende . . . Doch nein. Ich wage zu
viel. Ein anderer Weg scheint mir . . .
Und ist auch besser. Eilet und machet daß
die Tochter zu mir komme. (Zum Wachs
ten) Du lauffe Adraсте/ und sehe den Prins
zen so lang aufzuhalten / bis ich Hy
permnestra vorkomme. Nachdeme kan er
kommen und sie sehen.

Adr. Wann aber die verliebte Tochter

Dan. Gehe. Sie wird nichts reden. Boll
ziehe was ich dir aufgetragen!

Adr. Ich eile dir zu gehorsamen.

(Gehet ab.)

Neun.

Neunter Eintritt.

Danaus / Hyperminestra / und
Wachten.

Hyp.

Auf Väterlichen Befehl . . .

Dan. Hola. Ihr Wachten / verberget euch
in der Nähe. Und auf das erste Zeichen /
seid fertig zum Streich.

(Die Wachten verbergen sich.)

Hyp. (Was geschieht!)

Dan. Lynceus kommt anjehö zu dir.

(Zur Hyp.)

Hyp. Werde ihm ausweichen.

(Will weg.)

Dan. Nein. Er glaubet du sehest in wem
anderen verliebet. Sein Argwohn nuhet
mir. Wann du ihm lebend erhalten wilt /
mußt du ihm in diesen Zweifel lassen.

Hyp. Du hast aber befohlen . . .

Dan. Und anjehö befehle ich dir daß du ihm
sehest. Werde alhier in geheim gegenwärtig
sein. Sofern du dich mit den gering-
sten Zeichen verdächtig machest.

Und wieder meinen Befehl zu handeln unterstehst,
Siehest du hier die Wachten; das mehrere schon ver-
stehst

Deines Abgotts Glük und Leben,
Ist dir gänzlich übergeben;
Nimm den Raht von deinen Herzen
Thu was dies vor gut erkennt.

£

Nichts

Nichts dir hilft das wiederstreben:
 Und gedent, es stehe darneben,
 Der so auch die Sprach der Zeichen,
 Blit, und Augenwinker kennt.

Deines Abgotts x.
 (Verberget sich.)

Zehender Eintritt.

Hyperminestra / Danaus von Seiten /
 nach dem Lynceus.

Hyp.  St dann keine Gottheit in Hims
 mel / so sich zu einer Bemitleis
 dung bewegen lasset? Um das
 mit der Prinz von mir eutfernet . . . Ach
 ich bin verloren. Er komt schon.

Lyn. Dank seye denen Göttern. Endlichen
 ist das Geheimnuß heraus kommen. Bers
 stehe endlichen alle Heimlichkeiten. Die
 ganze Geschicht der neuen Liebe ist mir bes
 kannt. Vergebens hast du dieselbe vor
 mir zu verbergen getrachtet.

Hyp. Nein. Habe niemalen in Sinn gehabt
 etwas vor dir zu verbergen. Ich weiß
 daß du mein Herz allzu wol und vollkoms
 men kenneft. Und dich nicht leicht betrügest.
 (D verstunde er mich.)

Lyn. allzusehr hab ich mich betrogen. Ehens
 der hätte ich die Umstürzung des ganzen
 Erd:Bezirks besorget / als das Hypermines
 tra mir solte untreu werden. So viele
 Bersprechungen / Eid:Schwüre / Seuffzer /
 Berspfändungen. Allerzarteste Wünsche . . .

Ach

Ach wie hast du Grausame ! Wann du doch auf deine Schamröthe / und auf meine Pein / gedacht. Dich also verändern / und mich verlassen können / ohne darüber zu sterben ?

Hyp. (Götter stehet mir bey ! Ich kan nicht länger Widerstand thun.)

Lyn. Undankbare ! Eine schöne Gegen / Lieb erweistest du für meine Treue. Da an mir der Versuch ist / gedenke ich nicht auf meine Gefahren / sondern ich gedenke mich deiner verdient zu machen. Da mir mein Schweiß einige Lorber erwerben hilft / gedenke ich nicht daran daß ich mich hoch erschwinde / sondern das ich als ein desto beliebterer Obieger bey dir geachtet werde. Nichts ist mir eine Freude / wann du nicht daran Theil hast. Was dich betrübet / betrübet auch mich. Alle meine Sorgen nehmen von dir den Ursprung / und seynd auf dich gerichtet. Bin ich grausam / so ist es allein wegen deiner. Und du indessen lasset dich einer anderen Liebe einnehmen. Weiß daß ich aus Pein des Todes erblaffen werde. Und dennoch. . . ?

Hyp. Ach schweige (Voll in Eifer.) Es ist genug Prinz / wann ich eines untreuen Gesankens sträfflich. . . .

Lyn. Warum haltest du dich auf ? (Erholet sich wieder)

Hyp. (O Götter ! ich ermorde ihm.)

Lyn. Fahre fort und ende die Rede.

Hyp. Wann ich sträflich / und an einen untreu-
en Gedanken Theil habe / so wisse / daß ich
deine Anklagen anzuhören nicht schuldig bin.
Es ist genug: gehe Lynceo.

Lyn. Betrübet dich meine Gegenwart so sehe?

Hyp. Mehrer als du glaubest / Und kan die
Betrübnuß nicht erklären.

Lyn. So weit ist es mit mir kommen? O Ty-
ranische Grausamkeit! verlasset mich ohne
Schamröthe. Entschuldigest dich nicht.
Scheuest meine Gegenwart. Willst mich bey
dier nicht leiden. Fangest so gar an mich zu
hassen / und bekennest mir deinen Haß.

Hyp. (O wäre ich todt.)

Lyn. Lebe wol aufewig. Kein Wunder wäre/
ich käme von Sinnen. Lebe wol. (Gehet
fort.)

Hyp. Wohin Lynceo?

Lyn. Wohin? Er gehet zum Tod.

Hyp. Warte. (O Himmel!)

Lyn. Was wilst du mir sagen? Daß ich dein
Herz verlohren? Daß ich der Gegenwurf
deines Hasses bin? Das hab ich schon ge-
hört / gesehen / verstanden / und weiß es.
Will dir also willfahren / und von dir wei-
chen. (Will gehen.)

Hyp. Höre mich noch bevor / alsdann gehe.

Lyn. Wolan / was wilst du?

Hyp. Ich begehre nicht . . . (O Gott! es
verlasset mich der Athen.) Ich verlange und
begehre deinen Tod nicht. Sondern ich
bes

begehre vielmehr Lynceo / daß du lebest.

Lyn. Willst du daß ich lebe?

Hyp. Ja.

Lyn. Und warum?

Hyp. Dieweilen mir dein Tod . . . Ach gehe
Und quäle mich nicht.

Lyn. Was soll ich aus dieser Verwirrung ab-
nehmen? Vielleicht daß mein unglückseliger
Standt . . .

Hyp. Ich sage so viel du solst leben / und an-
deres nichts.

Lyn. Aber (Gerechte Götter!) du willst daß
ich lebe / und verstoffest mich aus deinen
Herzen. Schaffest mich aus den Gesicht.
Was soll ich gedenken?

Was willst daß ich mir vorstell?

Hyp. Daß es mein Befehl.

Lyn. Daß ich ohne deiner lebe?

Was forderst du von mir.

Hyp. Leb; und hinweg dich begeben
Mehr nicht begehre von dir.

Lyn. Tyrannisches Geschick! . . .

Hyp. Leid, und darein dich schicke.

(Beyde.) Sterbend nicht sterben können.

O was Entsetzlichkeit!

(Beyde.) Ach höret auf ihr Sternen

Mit Eurer Grausamkeit

Ein mehreres zu leiden

Ist keine Möglichkeit.

Daß ich zc.

(Gehen beydeweg.)

Ende der anderten Abhandlung.

Dritter



Dritte Abhandlung.

Erster Eintritt.

Geheime Zimmer.

Hypermnestra / und Elpinice.

Elp.  A / es ist also. Er will daß durch meinen Arm geschehe / was du versaget hast.

Hyper. Wie aber hat er dich zu einer so sträflichen Unternehmung veranlassen können; wie hat Danaus hoffen dürfen / daß sich der Prinz in eine andere Braut verlieben wurde?

Elp. Das was man wünschet / glaubt man gern. Er hat vermeinet Lynceum mit der Eifersucht; mich mit der Begierde des Thrones einzunehmen.

Hyper. Was hast du auf den so grausamen Vortrag geantwortet?

Elp. Anfangs bin ich darüber erstaunet / nachdeme als mich von allen Seiten verlohren gesehen. Dann ungestraffet bleiben solche Geheimnissen nie. Habe gesucht Zeit zu

gewinnen / und dergleichen gethan als wolte ich ihm gehorsamen / und dieweilen er sich auf mich verlassen / ware ich versichert / daß er auf niemand andern zur Vollführung seines Befehls indessen gedenken wird. Mithin hab ich Zeit zu entfliehen / und Lyncem zu warnen.

Hyp. Hast du mit ihm geredet? (Voll Furcht.)

Elp. Nein. Aber den Plistene habe es gesagt / der alsbald den Freund auf den Tritt gefolget.

Hyp. Ach was hast du gethan! unbedachte Elpinice? was für Gefahren sehest du meinen Vater aus. So viel Seuffzer hat mich bishero dieses Geheimniß / so viele Zähne meine Augen gekostet / und du . . .

Elp. Ich aber Prinzessin / bin keine Tochter.

Hyp. Gehe ich bitte dich / suche Plistenem. Es wird besser seyn daß ich zum Vater eile / und vorkomme . . . O Gott! werde den Streich befördern . . . Sehe Elpinice in was für einen elenden Stand du mich gesehet.

Elp. Ich hätte geglaubt . . .

Hyp. Man rede mit Lyncem; lauffe / eile mache daß er zu mir komme.

Elp. Ich fliehe / dir zu dienen. (Will gehen.)

Hyp. Warte. Du wagest zu viel / wann er unverhohft käme. Ein geschriebenes Blatt solle ihm meiner Gedanken versichern: Gedulde einen Augenblick / werde alsobald zuruck kommen. (Will gehen.) **Elp.**

Elp. Prinzessin! höre.

Hyp. Nicht halte mich auf. Will weg wie
vor.)

Elp. Lynceus kommet.

Hyp. Ach Sterne! wann ihm wer siehet . .
Allein was ist zu thun; unter zweyen Ge-
fahren muß man die mindere erwählen.
Eile indessen zu Plistene / sage ihm / daß
wann es nicht schon geschehen.

Er das Geheimnuß niemanden sag.

Elp. Ach was ist dieses für ein Tag! (Gehet weg.)

Anderter Eintritt.

Hypermnestra / und Lynceus.

Lyn. **N**icht glaube daß ich zu dir kom-
me . . .

Hyp. Hast du Plistenem gesehen? (Mit Eile
fertigk.)

Lyn. Habe ihm gesehen / und bin ihm ausge-
wichen.

Hyp. (Erhole mich.)

Lyn. Wann ich gewußt hätte / daß ich ihme
hier in deinen Mund antreffen wurde . . .

Hyp. Die Zeit mein Prinz / zu neuen Bor-
würfen ist jetzt nicht vorhanden. Ich hätte
viel mehr als du / Ursach mich zu beklagen.
Dein Argwohn ware ein Betrug; meine Uns-
bildung aber seynd wahrhaft.

Lyn. Was kunte ich mir von der Treue der
Hypermnestra versprechen?
Hyp.

Hyp. Das begehrest du zu wissen? Undankbarer! Ist dein Herz also wenig mit den meinen verstanden? Kennen dann deine Blicke die Beschaffenheit meiner Seelen nicht besser? Siehest du mir meine Gedanken nicht an dem Gesicht an? Seynd dir meine Verdiensten? Ist dir meine Treue / nicht besser in Gedächtnuß?

Lyn. So liebest du mich dann annoch Gesiebte?

Hyp. Und wann ich auch nicht wolte / so müßte ich dich lieben. Keine andere Liebe hat jemalen mein Gemüht eingenommen / und wird es auch niemalen einnehmen / du bist die allererste / alleinige / und das gewünschte Vorbild der reinen Liebe / so in meinen Herzen nistet. Wolte lieber sterben als dir untreu seyn.

Lyn. O angenehme Wort! O schönster Abgott!

Hyp. Und dannoch ware dir ein Schatten genug . . .

Lyn. Sehe es / du hast recht / bin der Verzehrung nicht würdig. Aber . . .

Hyp. Überlasse die Entschuldigung meinen Herzen / dies wird Sorg tragen dich Schuldlos zu sprechen. Verlange allein von dir ein Prob: Zeichen der Liebe.

Lyn. Alles mein auserwehlte hast du mit mir zu schaffen.

Hyp. Versprichst du es aber?

Lyn. Schwöre es allen Göttern : und dir.
 Hyp. So entfliehe / wann du mich liebest /
 ohne verweilen von Argo.

Lyn. Aus was Ursach?

Hyp. Darumen darfst du nicht fragen / daß
 ist die Prob die ich von Lynceo begehre.

Lyn. Hartes Gesak!

Hyp. Grausam ja. Aber nohtwendig. Lebe
 wol. Gehe. (Will weg.)

Lyn. Ach geliebter Prinz / die Freude bey dir
 zu seyn / hat mich schon allzusehr verführet.
 Ich verliere den Nutzen aller überstandenen
 Peinen / wann ich mich länger aufhalte.

Lyn. Und wie? . . .

Hyp. Nicht frage. Wann du wissetest / in
 was vor elenden Zustand mich befinde.

Wie mein bedrangtes Hertz gequält, und Unglücks voll,
 Ach wann du wissetest . . . Geliebter Prinz leb wol.

Vor Treulos mich nicht halte,

Dein Hertz getreu erhalte:

Daß dieses unverloren,

Nicht abweiche von mir.

Dahin das Loos auch leite;

Der Himmel dich begleite:

Denk daß ich treu geschworen,

Und denk daß ich bey dir.

Vor Treulos ic.

(Gehet ab.)



Dritter Eintritt.

Lyncene / nachdem Plistenes.

Lyn. **W**as wird gerechte Götter! wol die Ursach seyn? Allein ich muß schon blinder Weis den Befehl vollziehen.

Pli. Finde ich dich endlichen Pr nk. Folge mir nach / wir wollen gehen. (Gang ver-
stöhrt.)

Lyn. Und wohin?

Pli. Einen Wüttrich zu bestraffen. Dich von neuen Unbilden zu befreyen / und zu rächen. . .
Lasset uns eilen: dein und mein Gefolg vers-
einigen.

Lyn. Was für Beleidungen weist du . . .

Pli. Danaus will dich todt haben. Hat aber die Tochter zur Mordthat nicht überreden können. Mithin durch die Elpinice solches zu bewerkstelligen geglaubt. Die hat es zwar versprochen. Mir aber das Geheimnuß entdeckt.

Lyn. Der Tyrann! verstehe anzeko die Bes-
ängstigung der Hypermnestra. Will er als
so meinen Schweis belohnen . . .

Pli. Man muß vor jetzt auf Rache / nicht auf
Beklagen gedenken. Wir wollen eilen.

Lyn. In kan nicht / geliebter Plistene. Ha-
be meinen Abgott zu entweichen versprochen /
und will gehorsamen.

Vierter Eintritt.

Elpinice / und die Vorige.

Elp. **E**rnehmet und höret. Ach ich
zittere vor Furcht.

Lyn. Was ist geschehen?

Elp. Man führet die Hypermnestra gewalt-
thätig mit Wachten begleitet in die Zimmer
das Königs. Weis nicht ob etwann Das
naus gehört / oder selbstn gesehen / daß
sie mit dir geredet; dann niemalen hab ich
ihm so ergrimmet gesehen.

Lyn. Was kunte er wieder eine Tochter vor-
nehmen?

Elp. Alles Lyncee. Es kennet daß er sträf-
lich ist. Befürchtet daß sie seine Anklages-
rin seyn kunte / und man weiß / daß die
Furcht deren Tyrannen gegen Schwächere
eine Grausamkeit seyn kan.

Lyn. Plistene. Ich nehme deinen Antrag an.
(Entschlossen zum mitgehen.) Von meis-
nen Versprechen spricht mich loß die Ge-
fahr der Hypermnestra.

Pli. Werde dich begleiten in Sieg und in
den Tod. (Weg gehend.)

Elp. Wohin eilet ihr also Rathlos?

Bedenke doch zuvor was zu bedenken ist.

Lyn. Hypermnestra Gefahr verstatet keine Frist.

In Furcht mein Schatz mich setzet,
 In Grimm, wer sie verlezet;
 Weiß nicht macht mir das Erbarmen,
 Oder der Zorn mehr heiß.

Mein Schönste zu befreien,
 Die Wachten zu durchbrechen
 Und ihre Unbild rächen,
 Sonst nichts zu denken weiß.

In Furcht ic.
 (Gehet fort.)

Fünfter Eintritt.

Elpinice / und Plistenes.

Elp. **A**ch Prinz weißt du nicht das du
 mein Leben durch dich in Un-
 glück sehest / du kennest mein Es-
 send ; und kanst mich also verlassen ?

Pli. Wilst du daß ich in Gefahren
 Meinen Freund ohn Hülff verlasse,
 Mein Geliebte, dies Verfahren,
 Ein zu grosse Unbild wär.
 Hof es nicht dann Falschheit üben,
 So ein Freundschaft kan betrüben,
 Schmerzt Verliebte noch viel mehr.

Wilst du ic.
 Gehet weg.

Sechster Eintritt.

Elpinice allein.

Barmungs-volle Götter ! Ach beschüs-
 het meinen Plistenem. Er ist eueres
 Beystands würdig. Und wann das
 Geschick eines Opfers bedarf. Verschos-
 net

net seiner Brust ; ergisset über mich eueren
Zorn.

Dir Dolch ist es verziehen,
Den Mord kanst ket vollziehen ;
Du wirst in meinen Herzen,
Versenket sein mit Lieb.

Kein Hülf mir wurd begehren,
Den Tod so gar verehren ?
Dann mir ein grosser Antheil
Des Herzens überblieb.

Dir Dolch ic.
(Gehet weg.)

Siebender Eintritt.

Ein herrlicher Ort mit hohen Lauben /
und kostbahr bezierte Königliche Wohnzims
mer zur Nachtzeit beleuchtet.

Danaus / undAdrastus.

Adr. Ohin eilest du mein König ?
Dan. Einen Inzfluchts , Ort aufferhalb der
Burg zu suchen.
Adr. Wer wird dich von den aufrührischen
Volk beschützen ? Das Gefolg des Lyncei
verstärket sich alle Augenblik mehr. In
Freyen hast du zu wenig Wachten. Zur
Beschützung aber des Pallasts sein diese ge-
nug. Warte in so lang bis ich das Kriegs-
Volk versammle und zurnk zu dir kehre.
Dan. Wie wirst du aber hier weg kommen ?
Wie

Wie mit dem versammelten Heer zurück an-
hero können? Bedenke . . .
Adr. Habe alles überlegt. Hoffe und vers-
lasse dich auf mich.

(Gehet ab.)

Achter Eintritt.

Danaus / und Hypermnestra.

Dan. **B**ist du anjezt vergnüget Hypermis-
nestra? Hast du den Vatter zu
einem Opfer deines angenehmen
Liebhavers aufgeopfert. Frolocke ob der
rühmlichen That . . . Dein getreuer Lyn-
ceus darf dir schon dankbar sein. Vor
ein so schöne Liebes-Prob. Die geheiligten
Gefäße der Natur mit Füßen zu treten /
zeigest du an mir ein schönes Beispiel.
Hingegen machest du deinen Namen un-
sterblich / und erhaltest bey der Nach-Welt
den Ruhm / und unter allen den Vorzug
als die allergetreueste Braut.

Hyp. Du irrest Vatter / habe mich mit kei-
nen einzigen Wort verloren.

Dau. Wilst du meiner annoch spotten? Hab
ich dich nicht selbstn mit Lynceus gesehen?

Hyp. Aber von darumen . . .

Dan. Schweige unmenschliche Tochter! uns
dankbare Tochter.

Hyp. Und glaubest du? . . .

Dan. Ich glaube daß ich der Gegenwurf be-
nes Hasses. Daß dein Verlangen nichts

ans

anderes als diesen Boden mit meinem Blut
gefärbet zu sehen; daß es dir unerträglich
daß ich deren Stralen der Sonnen / und
des Tages-Lichts genieße . . .

Hyp. Ach rede also nicht;
O Vatter, ach erspahr,
Den Herz so voll Gefahr
Die letzten Peinen.

Hat Meineid an mir Theil,
So soll ein Donner-Keil . . .

Inwendiges }
Volk-Geschrey } Es sterbe der Wütrich.
der Scen. }

Hyp. Ach was vor ein Getöse!

Dan. Aller Hülff sehe mich beraubet. Ster-
ben muß ich. Doch soll wenigstens mein
Tod nicht ungerochen bleiben.

(Ziehet den Degen aus.)

Neunter Eintritt.

Lynceus / Plistenes mit Gefolg / alle
mit blossen Degen in Händen / und die
Vorigen.

Lyn. }
Plis. }  S sterbe / es sterbe der Wüts-
terich.

Hyp. Haltet innen Lasterhafte.

(Stellet sich darzwischen.)

Lyn. Lasse mich den Streich . . .

Hyp. Ja. Aber fange hier an. (Stellet
sich vor Danaus.) Durch mein Herz /
sonst

sonst keinen andern Weeg muß der Streich
geführt werden.

Dan. (Was höre ich ?)

Pli. Billig ist die Bestrafung eines Tyrans
nen.

Hyp. Wer hat euch zu Richtern deren Herz
schern gesetzt ?

Lyn. Deine Gefahr . . .

Hyp. Diese Sorg gehört mir.

Lyn. Er ist ein Tyrann.

Hyp. Er ist mein Vatter.

Pli. Er ist ein Wüttrich.

Hyp. Er ist mein König.

Lyn. Er hasset dich / und du beschüttest ihm ?

Hyp. Meine Schuldigkeit erfordert es.

Pli. Er wird dir das Leben nehmen.

Hyp. Das hat er mir gegeben.

Dan. (O Tochter !)

Lyn. Und wilst du mein Abgott . . .

Hyp. Schweige und nenne mich nicht deinen
Abgott / da du den Dolch in der Hand hast.

Lyn. Die Liebe . . .

Hyp. Wann die Liebe Lasterthaten rathet /
weis ich von keiner Liebe.

Lyn. Aber Braut . . .

Hyp. Bin die nicht : Bin deine Feindin.

Dan. (Wer hat jemalen eine grössere Tugend
gesehen.)

Pli. Du verlierest die Zeit / sehe wie schon uns
weit tausend glanzende Schwerter annas
hen.

Lyn. Komme Hyperminestra / folge wenigstens
mir nach

Hyp. Das hoffest du umsonst. Werde von
der Seiten meines Erzeugers nicht weichen.

Lyn. Du sehest dich seinen Zorn aus / wann du
hier verweilest.

Hyp. Und wann ich dir folge. Mache ich mich
deines Fehlers sträflich.

Lyn. Aber dein Leben . . .

Hyp. Das überlasse ich den Schicksal. Rühms-
licher kan eine Tochter nicht sterben / als zur
Seiten des Vatters.

Dan. (Ein Felsen müste ich seyn / wann mich
deren Zähern enthalten solte.)

Pli. Prinz. Alles verlasset uns.Adrastus
ruket an / entfliehe / oder du bist verlohren.

Lyn. Kette dich Freund / ich will mit ihr hier
sterben. (Wirft den Degen weg.)

Letzter Eintritt.

Adrastus mit zahlreichen Gefolg. Elpi-
pinice / und die vorigen.

Adr. **E**rwahret ihr meine getrue von
allen Seiten den Königlichen
Pallost. (Zudenem Wachten.)

Pli. Danae nicht betrüge dich in Ausforschung
des sträflichen. Der Prinz ist durch mich
verführet worden / daß er die Waffen ergrif-
fen ; hat es nicht in Sinn gehabt.

Elp.

Pip. Ich dir das Geheimnuß entdeket. Bin zu bestraffen.

Hypp Du hast Vatter bishero eine Erbarmungs- volle Tochter reden gehört. Anjeko Dank seye denen Göttern / da die Gefahren vorbey / und du in Sicherheit bist / vernehme auch und höre an eine Braut. Ich sage Braut: besorge aber nicht Herz / daß ich diesen Nahmen werde mißbrauchen / ich will Lynceum keines Weges beschützen / sondern mich selbst an Klagen. Habe / so mich auch nicht reuet / ihm für dich aufzuopfern gewußt. Aber nach diesen Opfer ferner zu leben ist in meinen Kräften nicht. Wann seine Verdiensten / seine bekannte Treue / wann ein blinde Liebe; wann deine Güte / meine Zähern / ihm von dir die Verzeihung zu erwerben nicht vermögend. So soll er sterben. Aber auch Hypermnestra soll mit ihm sterben. Um diese gelinde Straffe / und um diese Gutthat bitte ich.

Das Leben wäre mir ein allzu grosse Pein
Der Tod soll mir der Lohn, vor dein Befreyung seyn.

Dan. Genug Tochter genug. Mehr als zu viel machest du mich schamroth. Wie kunte ich andere bestraffen. Da Niemand sträflicher ist als ich selbst? Lebe beglückt! lebe mit deinen Lynceo / und weilen du mir das Leben zu ertheilen gewußt / so seye auch besorot meine Ehre zu erhalten. Die Königliche Kron beziere dein Haupt / und bekomme darz

durch jenen Glanz der ihr auf den meinen
verschwunden. Wolte wünschen ich kunte

Das weite Erd - Geziert dir zu beheerschen geben,
So würd die ganze Welt durch dich beglütet leben.

Alle.

Hohe Seel auf den Thron dich begeben,
Denk daß nicht das Geschick dich erhebe.
Ein Belohnung der Tugend es ist.
Wo der Thron mit der Tugend geschmücket,
Ist alls liebreich, alles beglütet
Auch die Dienstbarkeit versüßt.

Ende der dritten Abhandlung.





Zur Beurlaubung.

Nach Ablegung des Schau: Spiel: Kleis
des sollte ich anjeho Durchleuchtigstes
Braut-Paar / Euere beglückte Ver-
mählung berühmen und beehren. Es berührt
met aber das so hohe Ehe-Band von selbst
Seine Gottheiten ; vereiniget so auserlöfene
Tugenden ; erneueret in uns so viele Hoff-
nungen / befriediget so viele Wünsche ; daß
da ich anfangen will / die Stimm zu res-
den mir ausbleibt. Aber auch bey Still-
schweigen wird vor mich geredet. Man sehe
wie unher auf hunderterley Arten die Ver-
gnügung Ehrerbietung und Liebe bey jeders
mann hervorscheint. Die stumme Sprach des
ren Blicken / und gegen Himmel gewendten
Augen ; die nassen von Freuden benetzte Wang-
gen ; die ungewöhnliche Liebes-Bezeigungen /
und allseitige Frolokungen / zeigen an die Übers
maß allgemeinen Jubels : Seynd beglückte
Vorbothen / seynd Glückwünsche / seynd Euere
Lob:Sprüche. Dieses ist das Stillschweigen
deme ich die Ehre des Vorzugs weiche. Dies
ses das Stillschweigen

Womit ich alle Wunsch der Herzen lebhaft sag,
Dem kein Beredsamkeit beyzukommen vermag.

Chor.

Chor.

Von Euch erhöhte Seelen,
Nehme die Lieb ein Lehr,
Wie Myrthen und die Lorber
Zusamm zu binden seyn.
Und ein so schöne Flammen,
Verspricht uns allzusammen,
Den Glanz viel heller funken,
Viel neuer fernen Schein.

Von Euch 2c.

E N D E.



